

Zueygnungs=Schrift.

ren Bettern durch ein nacher
Gröningen mir zugeschicktes
wolgemeintes Briefflein be=
stätiget und gegründet. Zu=
geschweigen/wie noch jüngst=
hin ein Freund= Betterliches
Briefflein mit grosser Her=
zens=Freude gelesen/und des=
sen Inhalt zu sonderbarer
meiner Vergnügung verstan=
den. Ich zweifele nicht einmal/
wo mein geehrtester Herz= Bet=
ter mir behülfflich seyn kan/
Er es gern sey und seyn werde.
Nicht weniger daß ich meinem
Geehrtesten Herrn Bettern/
diesen meinen Gepriesenen
Bücher=

Zueygnungs=Schrift.

Büchermacher zueygene/machet/weil unter deßē Flügeln/Schutz und Schirm suche. Wer weiß nicht/wie es deme gehet/der an den Weg bauet/und deme/welcher zum Bücher-machen Lust und Liebe hat? Nun so kan dann ein in Ehren schwebender Grosser Freund desto gewisser einen Geringen Freund beschützen und verthädigen. Mein Geehrtester Herr Vetter beliebe gegenwertige Zueygnung vor eine geringe Ablegung meiner Grossen und täglich zunehmenden Schuldigkeit zu hal-

) (v ten/

Zueygnungs=Schrift.

ten/ und in seinem Herzen zu
achten. Ich werde solche grof=
se Gunst umb meinen Geehr=
testē Herrn Bettern zuerwie=
deren mir Tag und Nacht an=
gelegen seyn lassen/ als der ich
leb=und sterbe

Meines Geehrtesten
H. Betters

Unterworffenster Diener

ÆGIDIUS Henning/
V. D. M.

Eichen den 11. Jun.
1666,

Erste

Erste Rede an den

verkehrten Leser.

D Vermahlet was / das du nicht magst sehen / noch lesen. Wer fraget darnach? Ich schreibe nicht dir / dem niemand recht schreibet / sonderit der Gelehrten Welt / welche alles / was ich schreibe / recht verstehet / und also nicht durchhechlet. Sind es außgeschriebene Sachen / die du hie lifest / und Ich schreibe? Gantz und gar nicht. Ich bin ein Freund der Aufrichtigkeit / ein Feind im Gegentheil des Betruges

Zueygnungs=Schrifft.

und Falschheit. Was soll ich
mein/ was von andern; oder
frembd/ was von mir selbst
kommt nennen? Sonsten be-
gehe keinen Diebstahl meines
ermessens/ wo *Authores ipsos*,
auß welchen eines und ande-
res genommen/ anziehe. Ich
stelle Ihnen auff diese Weise
wieder zu/ was Sie mir zu
meinem grossen Nutzen geleh-
net. Vielleicht ist Dir das
Werckgen nicht groß genug;
mach du es grösser: Nicht ge-
lehrt genug; mach du es ge-
lehrter; Nicht gut genug;
mach du es besser. Ich muß
dir

Zueygnungs-Schriſt.

dir meine Nothklagen. Ein
und ander guter Freund hat
gemeinet / was in meinem
Miſchmaſch Politisches und
Luſtiges / könnte man ohne ſon-
derbare Mühe einem in D.
Schuppen Schriſten zeigen.
Wie wol kein D. *Schuppins*,
ein ſolcher herrlicher und be-
rühmter Mann / gleich wol
bin der *Author* meiner Schriſ-
ten / ohne was auß anderen
Authoren, die doch gemeinig-
lich benennet / angezogen / wel-
ches Mir ſo wenig / als allen
Gelehrten nachtheilig ſeyn
kan: Ich weiß du wirſt über

Zueygnungs=Schrift.

die Poillen=Reuter / welche
ich von der Mähr geworffen/
dich erbarmen / und mich auff
das Eusserste verdammen. Al-
lein die nichts anders als Po-
stillen reiten / und gar nicht sich
selbst angreifen / was verdie-
nen sie anders / als Schmach /
Spott und Schande? Ich
verdamme darumb nicht ge-
lehrte Leute / welche Sie mit
Verstand lesen. An einem
Orte wirst du / es koste einen
Büchersteller nicht die gering-
ste Müh und Arbeit / was er
außfertiget und schreibet / le-
sen. Mich düncket / Ich höre
dich

Zueygnungs=Schrift.

dich/ O wie bistu ein Lügner!
Ein Pralhanß! außspenen
und schreyen. Nun lese nur
ohne Vorurtheil die Anmer=
ckung über diese vermeintlich
hochsinnige Worte/ und kom=
me dann/ und sage mir/ was
dich von denselben düncket.
Ach! Wann dir Sachen über
Sachen zuflößen/ woltest du
sprechen/ daß es dich so saur
ankäme/ als einem anderen/
welchem keine zufließen. End=
lich möchtest du die Nase
rümpfen/ weil ich das Vater=
land unbarmherzig nenne.
So soltu nun wissen/ daß ich/
was

Zueygnungs=Schrifft.

was insgemein / und nicht /
was hie und da geschicht ver=
handeln. Doch wiltu so hoch
diesen Titul mir auffmucken /
ist es nicht wahr / daß man=
cher mehr Gunst in der Frem=
de / als seinem engenen Vater=
lande hatt? Warumb sagte
Jesus / kein Prophet gilt in
seinem Vaterland? Es sey
was es wolle / Ich bleibe und
bin *in Generalibus*. Oder du
mußt besser als ich / was ich
schreibe und sage / wissen und
verstehen. So viel vor
dich. Gehab dich
wol.

Zwente

Zwente Rede
An meinen Gelehrten
und Geehrten
Leser.

DIch erfreuetz in mei-
nem Herzen/ daß Ich
dich zum Leser und gute Gön-
ner habe. Wer kan besser von
allē sachen/ als du urtheilen?
Ich unterwerffe mich dir/ wie
wol es unnötig / daß du dich
mir unterwerffest. Soll Bü-
cher machen eine Schande
seyn? Soll ein Büchlein vom
Bücher, machen stellen
eine

Zueygnungs-Schriſſe.

eine Eitelkeit ſeyn? Wer das ſagt oder ſchreibet/verrät̄het ſeine eigene Unwiſſenheit. Ich glaube gar gern/ daß du ſelbſt etwas beſſeres ſchreiben könnteſt/ als du hie lieſeſt; Jedoch wirſtu meinen Fleiß dem Reichthumb deines Verſtandes gleich ſchätzen. Welcher unter den Sterblichen weiß nichts? Welcher alles? Ich bin kein Stern/ ſondern ein Sternlein. Das wäre den müſſigen Geiſteren und wunderlichen Heiligen ein Dienſt über allen Dienſt/ wann ich
mein

Zueygnungs-Schrifft.

mein weniges Auffgeschichtes/
die Neuse fressen liesse. Allein
hiezuhab ich keinen Magen/
weil ich lebe / weiß nicht / was
nach meinem Tode geschehen
könnte. Ist es nicht viel / das
Ich schreibe / so ist es doch we-
nig ; und wo das Wenige
gut / bin ich schon zu frieden.
Wer kan einem jeden recht re-
den und schreiben? Was den
Stylum anlanget / dencke Ich /
weil Er ungezwungen und
deutlich / soll Er dir desto eher
gefallen. Vor wenig Tagen
wurde mir vō eines berühmte
Doctoris

Zueygnungs=Schrifft.

Doctoris Programmatibus gesaget / daß sie *Professores* selbst *cum fastidio* wegen der ehregeitzigen *Obscuritet* läsen. Ich bin kein solcher Mann / doch rede ich gern / daß mich auch andere verstehen. Ich gestehe / andere hätten ausführlicher dieses *Thema tractiren* können; Ich kenne aber mich selbst / und pflege mich insgemein nach der Decken zu strecken / und nicht mehr / als Ich verstehe zu schreiben. Solten endlich welche seyn / die / was Sie wollen / nicht

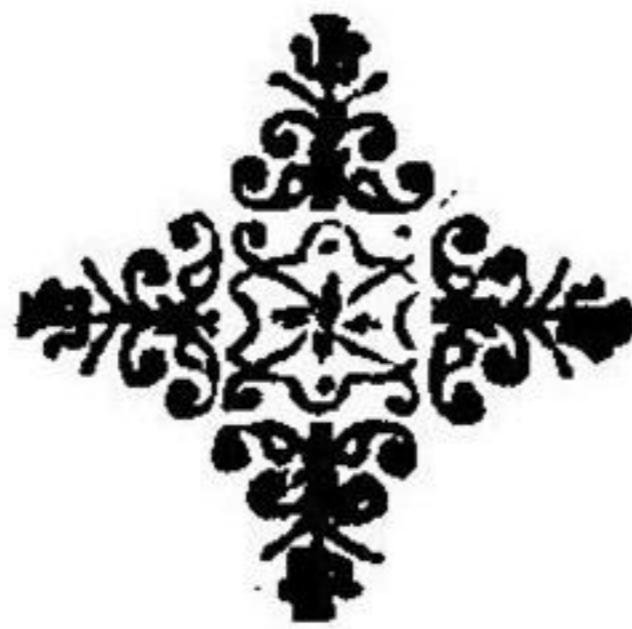
Zueygiungss=Schriffte.

nicht aber / was Sie sollen /
von dieser Schrifftlichen Ar=
beit / reden und urtheilen / da
wil Ich dich mein Gelehrter
und Geehrter Leser / einmahl
vor allemahl gebeten haben /
dieses unschuldige unnd ver=
hoffentliche nicht schlimmeste
Werck in deinen Schutz auff=
und anzunehmen / mich des=
sen *Authorem* gegen alle mei=
ne Widersacher zu verthä=
digen. Ich werde in derglei=
chen oder anderē Begebenhei=
ten dir zu dienen mir es nicht
weniger Herßlich und Höch=
lich

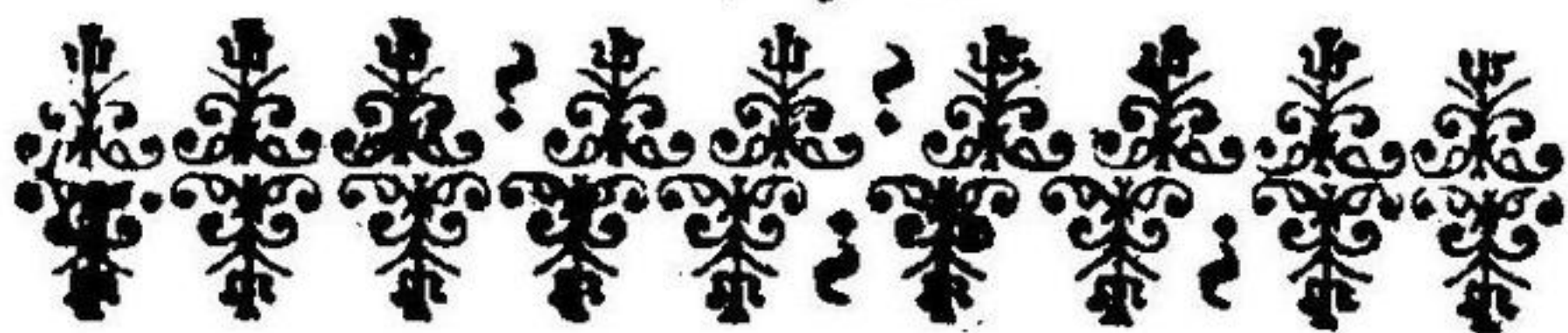
Zueyguungs=Schrifte.
lich angelegen seyn lassen. Ge=
hab dich wol.

Dein bereitwilligster
Diener

Aegidius Henning.



Bücher



Bücher machen keine
Schande/sondern eine Ehre:
Gott selbst der erste und beste
Büchermacher.

Erste Handlung.

Wenn dem Büchermachen halten
etliche viel / etliche wenig / etliche
gar nichts. Was mich anlanget /
spreche Ich mit außdrücklichem
Unterscheide / man soll von etlichen Bü-
chern viel / etlichen wenig / etlichen gar nich-
tes a halten / nicht aber das uhralte und löb-
liche Büchermachen vernichtē und schān-
den. Freuet euch mit mir / die ihr Bücher
zu schreiben willens / oder schon vorlangst
habt geschrieben. Freuet euch / sage Ich / daß
Ursachen über Ursachen habe Ihr dazu.
Wer wolte sich nicht freuen / wann er weiß /
was Gott thut / daß Er das auch b thue.

A

Dun

2 Gepriesener Büchermacher.

Nun ist's gewiß / von Gott komme her das
Buch göttlicher Schrift: Darumb kön-
net ihr / die ihr Bücher schreibet / und schrei-
ben wollet / desto getroster in euerm Herzen
seyn. Nehmet es wol wahr / Gott ist der
Erste / welcher Bücher gemacht. Ich schä-
me mich nicht ein Schüler zu werden / wo
Gott der Lehrer / und ein gehorsamer
Knecht zu seyn / wo der Himmel und Er-
den gemacht / der Herr ist. Eines hab ich
gesaget; und diesen Zusatz mach ich noch:
GOTT ist nicht allein der Erste / sondern
auch der beste Büchermacher. Zuworderst
ist Gott / durch dessen Erleuchtung e wir
was Erbauliches schreiben / der erste Bü-
chermacher. Saget an / wer ist vor Gott
gewesen? Ist nun niemand vor Gott /
sondern Gott eher / als alles gewesen / und
gibt dazu allem Wesen sein Wesen; Wie
solte dann vor Gott etwas gewesen / und
jemand vor Gott selbst ein heiliges Buch
gemacht haben? Gott ist und bleibet der
einige und ewige Lehrer aller Creaturen;
Was er unterrichtet / das muß nothwen-
dig in der Erkenntnis zunehmen. Ich be-
kenne,

Gepriesener Büchermacher. 3

kenne/ wann wir das edle WeltGebäu be-
schauen / müssen wir uns über der Weiß-
heit des Werckmeisters; noch mehr/wann
wir sein Buch die heilige Schrift lesen/
verwunderen. Eigentlicher zu redē; Gleich-
wie Gottes Werke seine Gürtigkeit; Also
das Buch der heiligen Schrift offenbaret
zur Gnüge seine Himmelgrosse Weisheit.
Nicht weniger ist Gott der beste Bücher-
macher: Wer alles weiß / kan am besten
entweder mündlich oder schriftlich unter-
richten. Nun weiß Gott alles. Er ist ein
Aug/das alles sieht/ ein Ohr/ das alles hö-
ret: Darumb ist ihm nichts verborgen/und
Er kan wie er wil / uns seinen Rath und
Willen zu verstehen geben. Andere Ge-
lehrten mögen zwar schreiben; Aber Gott
allein kan in das Herz/mit seinem Finger/
verstehe dem heiligen Geiste schreiben.
Wer sonst Bücher machet/ die da taugen/
hat diese grosse Gnade von Gott; Viel-
mehr muß Gottes Buch das Beste seyn/
als in welchem alle Gnaden Gottes be-
griffen/und jederman in die Augen hinein-
leuchten. Ich gebe zu/einer möchte als ein

4 Gepriesener Büchermacher.

loser und frecher Ignorant das zugelassene Büchermachen anzepffen; Doch wird er mit das Werk/ so Gott selbst gemacht/ ungetadelt lassen. d. Nun was wolt Ihr mehr/ die ihr Bücher schreibet? Sonsten rühmen theils Geistliche ihre Ordens-Anfänger; Von Gott wissen Ihr/ daß Er der Erste in euerm Orden sey: Noch mehr wil ich sagen; Im fall Gott der erste und beste Büchermacher/ je näher ihr dann zur Quelle und Ursprung selbst kommet/ und daran euch haltet/ je gewisser wird die Erbauung besonders die Schriftliche seyn.

a. Man sol von etlichen Büchern viel/ etlichen wenig/ etlichen gar nichts halten.

Die Bücher/ wie Domitius Piso, nach des Plinius Anzeigung sagt/ sollen Schätze/ nicht Bücher seyn. Jedes Wort soll ein köstliches Perleyn / und jedes Blatt ein Kleinod seyn/ daß der jentge/ so Sie liest/ sich in einer Stund bereichen könne von dem/ so wir in zehn Jahren zusammen getragen haben. Verthäd. der Gelehrte.

Gepriesener Büchermacher. 5

p. 362. Imfall mir solcher Gattung Bücher in meine Hände kommen / weiß ich eigentlich / daß ich sie loben / lieben und lesen soll. Nach dem die Arbeit des Verstandes / urtheile ich davon; Ich kan nicht loben / was scheltens werth / noch schelten / was lobens werth. Daß ich von etlichen Büchern wenig halte / machet / daß nicht viel Guts sie begreifen und enthalten; Jedoch umb des wenig Guten willen / das sie vortragen / halte ich noch etwas von ihnen. Eine andere Gelegenheit hats mit denen / welche gar nichts taugen: Dann wer wolte nichts nützige Waaren als die teuerste und beste mit baarem Gelde bezahlen?

b. Wo Gott vorgehet / Ihm freudig folgen / thun / was der thät / welcher allein gut kan es auch ein Mensch tadeln? Nun gesetzt / Gottes Werck were mein Werck / und die Menschen wolten mich deshalb zu rede setzen / und meistern; Was könnte mir der Menschen Widerspenstigkeit schaden / so ich den ewigen und allmächtigen Gott selbst auff meiner Seiten hätte.

6 Gepriesener Büchermacher.

e. Durch dessen Erleuchtung wir was Erbauliches schreiben.

Albertus Magnus gestehet / daß vermittels des Gebetes und der Andacht / man mehr Kunst und Weißheit in Göttlichen Sachen / dann mit all anderem Fleiß und Studiren erlangen möge. Ach all zu klar und wahr ist's / daß Gott uns diene / wann wir Ihm dienen / Gott uns liebe / wann wir Ihn lieben. Wer ohne Erleuchtung erbauliche Dinge reden und schreiben wil / ist als ein dürres und durstiges Land / welches ohne Regen seine gewünschte Früchte bringen soll.

d. Er wird mir wol das Werck / so Gott selbst gemacht / ungetadelt lassen.

Über alle menschliche Vernunft ist die Weißheit des Wortes Gottes: Wie sollte sie dann unter menschlicher Vernunft seyn? Agar ist Magd: Sara Frau. Was! Wir selbst seyn Gottes Werck: Können wir auch uns über den erheben / unter dem wir seyn? Ich lobte allezeit Gottes Werke / insonderheit das Buch der heiligen

Gepriesener Büchermacher. 7
heiligen Schrift/welches Gott mit seiner
eygenen Hand geschrieben hat.

e. Schriftliche Erbauung.

Wann ich rede/höret mich ein und an
der ; Was und wann ich schreibe/diene ich
einem jeden. Ist nicht der allgemeine Nutz
mehr/als aller eygen Nutz zu preisen? Ja
doch? Nun so wil ich nicht nur dir und et
nem andern/ sondern auch einem jeden in
er Liebe dienen.

Buch der Heiligen Schrift
gehet über alle Bücher.
Zweite Handlung.

NON est liber, nisi Sacra Scriptura
NALSTEDIUS. Es ist kein Buch/als
die heilige Schrift! Es ist kein Buch über
die heilige Schrift! Es ist kein Buch wie
die heilige Schrift! Ich lese/was ich wil/
das Buch der heiligen Schrift ist der Me
ster/ und die Kaiserin. Ich halte andere
Bücher/wie gut und herrlich sie auch seyn
mögen/ nur vor geringe Ströme gegen
diesem grossen Meere. Ich kan gern und
leicht aller Bücher entberren/ dafern ich

8 Gepriesener Büchermacher.

dieses eine/welches alles in sich begreiffet/
habe. a. Scripturarum ignorantio Dei igno-
ratio; Weiß ich die Schrift nicht/so weiß
ich auch von Gott nicht Chrysoftom. Für-
sten und Herren halten in hohen Ehren
Dero geheime Råthe; Mir herzet über
alles das Buch göttlicher Schrift welches
mein einlger/engener und ewiger Rath-
geber. b. Ich kan weder verführen oder
verführet werden/ alldieweil ich an diesem
Buche/welches voll Geistes und Warheit
ist/haffte. Was bin ich/dasern kein Wort
Gottes were / das ich hörete und betrachte-
te? Unter allen Creaturen die Elendeste.
Ich achte mich billich hoch/weil mein Gott
seiner Ansprache mich würdiget. Meine
Seele wandet in den leblichen Sprüchen
Göttlicher Schrift / als das Vieh in den
fettesten Wiesen. Biß an den Bauch ge-
he ich in dem Klee der himmlischen Trö-
stungen. c. Mein Herz hüpfet vor Freu-
den in meinem Leibe. O wie hat der HERR
die Leute so lieb! So lang mirs nicht man-
gelt an Gottes Wort / mangelt mirs an
keinem Guten im Lande der Lebendigen/
das

Gepriesener Büchermacher. 9

Das kan und mag ich getrost sagen. Ist nicht die heilige Schrifft ein Tisch mit allerhand zugerichteten herrlichen Gnaden- und Lebensspessen? Wolan! Ich sey ein Kind! Ein Jüngling! Ein Mann! oder Eltester in Christo! Ich finde an diesem wol zubereiteten Tische meine Speise. Cum sederis ad illam mensam potentis, & in paradiso delectationis positus, & in convivio sapientiae collocatus, considera, quae apponuntur tibi. Scriptura divina convivium Sapientiae est. Singuli libri, singula sunt fercula. Intellige prius, quae habeantur in ferculis dapes, & tunc mitte manum, schreibet und vermahnet herrlich der treffliche Kirchenlehrer Ambrosius. Nicht weniger erreicher den gewünschten Zweck Gregorius M. wann er nachdencklich lehret/ Divinus sermo sicut mysteriis prudentes exercet, sic plerumque superficie simplices refocet. Habet in publico, unde parvulos nutriat, servat in secreto, unde mentes sublimium in admiratione suspendat, quasi quidam est fluvius (ut ita dixerim) planus & altus; In quo & agnus ambulent,

10 Gepriesener Büchermacher.

& elephas natet. Ich weiß nicht/ wie mich derer gemahnet / welche dem gemeinen Manne das Buch d. Göttlicher Schrifft verbieten? Soll ich sie dem Tyrannen Antiocho / der die Gesetz-Bücher Gottes zu reißen und verbrennen liesse/ 1. Maccab. 1. an die Seite setzen / so wird in Wahrheit ihr Gericht und Verdammniß gar schwer werden / davor sie gleichwol Gott in Gnaden behüten und ihre Sinne und Gedanken heilsamlich verenderen wolke. Welt! Du thust mir/was du nur kannst/zu wider: Ich dancke aber Gott / daß ich im Buch der heiligen Schrifft Trost vor meinen bekümmerten Geist finde. Wie Noth umb die Welt! umb ihren elenden und schlechten Trost! Mein Gott du bist mir sampt deinem Wort lieber/als alles in der Welt. Ich nehme Gott auß/sonst magstu/was dir wilt mir nehmen: Noth reich genug/wann ich Gott habe: Noth Gnade genug/wann Gott mich liebet. e. Incredibilis est Ter. Opt. Maximi in Sanctâ Scripturâ Majestas: Eodem quippe verbo homines transfodit, corrigit, monet, consola-

Gepriesener Büchermacher. II

tur & perdit. Sic quando verbo suo majestatico perdit malignitatem operantes ab unâ parte; consolatur, corrigit, roborat & vehementius movet electos & credentes suos ab alterâ. En impervestigabilem DEUM! En divini verbi Spiritum, robur & efficaciam admirandam! Das Buch Göttlicher Schrifft/welches voller Dreuungen wider die Gottlosen / und voll lieblicher Verheissungen vor die Frommen / dessen Verachtung Gottes Verachtung / ist nechst Gott das Leben und die Seele meines Lebens; Das Licht meiner Blindheit; Der Stiller meines Kummers. Es saget mir / was ich thun sol / damit ich das ewige Leben erwerbe; Es offenbaret mir ganz eigentlich meine Thorheit; f. Es weiset mir den rechten Weg zur Seeligkeit. Das Buch heiliger Göttlicher Schrifft / stellet mir vor die Gebote / welchen ich soll nach leben; Die Liebe / derer ich mich muß über alle Dinge befeissen; Die Seeligkeit / nach welcher mir ohne Unterlaß gebüret zu trachten; Die Eitelkeit jerdischer Dingen / an welchen sich nicht mein Herz soll hängen /

12 Gepriesener Büchermacher.

hengen/und daran vergaffen; des Teuffels unnachlässige Versuchungen/welchem ich sol durch festen Glauben widerstehen; Die Verdammniß / welcher ich sol eussersten Ernstes zu entfliehen suchen. Ich sehe nach dem Recht Göttlichen Wortes die Barmherzigkeit Gottes in allen seinen Wercken; Seine Weißheit in seinen Ordnungen und Gebotten; Seine Warheit in der Vollstreckung seiner Verheissungen; Seine Gerechtigkeit in Verteilung der böshafftigen Sünder; Seine Allmacht in der Erlösung; Seine Allwissenheit in der Erhörung; Seine Heiligkeit in seinem Wesen und Gedanken. Wil ich recht weise/glückselig/hoch/inntig/frey/rein/selig und lebendig werden; Das Buch Göttlicher Schrift zeiget mir höchst tröstlich die Seeligkeit in dem Namen Jesu Christi: Die Erlösung in seinen Banden: Die Loßzehlung in seiner Verdammniß: Die Gnugthuung in seinem Opffer: Die Abwäschung in seinem Blute: Die Verlöbhnung in seiner Vorblut: Die Töddung des Fleisches in und durch das Grab Christi:

Gepriesener Büchermacher. 13

Christi: Die Eröffnung seiner Lebten in seinem Kreuz; Die Erneuerung des Lebens in seiner Auferstehung. Solich nicht das Buch der heiligen Schrift loben? O Du lobest und preiset es ja selbst: Dann Er vernahmet Josuam zu fleissiger Lesung und Betrachtung desselben/ und spricht also zu Ihm: Weiche nicht von dem Geses/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ auff daß du weislich handelen mögest in allem/ das du thun sollst/ und laß das Geses-Buch nicht von deinem Mund NB. kommen/ sondern betrachte es Tag und Nacht/ auff daß du haltest und thust allerding nach dem/ das drinnen geschrieben stehet: als dann wird dir's gelingen in allem/ das du thust/ und wirst weislich handeln können. Nun andere mögen was sie wollen/loben/ dein Lob O Gott! und deines Wortes Lob sol allezeit in meinem Mund und Herzen seyn!

- a. Ich kan gern und leicht aller Bücher entrathen/ dafern ich dieses eine/ das alles in sich begreiffet habe.

14 Gepriesener Büchermacher.

Günstiger und geehrter Leser! Vergebe mir/das ich deß herrlichen Practici Doct. Henrich Müllers geistreiche und himmlische Gedancken / nemlich in seinen Geistlichen Erquickstunden das CXXI. Capit. von Lesung der Bibel von Wort zu Worten hieher setze. Ein Buch gelesen/genug studieret. Du rühmest dich / daß du deine Bibel so und so vielmahl durch gelesen. Das Lesen ist gut / der Ruhm taug nicht. Der Nutz ist dein / der Ruhm sol Gottes seyn. Ich muß dir nachrühmen / wann du begrabe wirst / daß du in der Bibel fleißig studieret. Was nuzt der Ruhm? Nicht uns Herr / nicht uns / sondern deinem Namen gib die Ehre! Die Bibel lieb und lieh: Sie ist ein köstlich Buch / güldener als Gold. Gehestu auff dem breiten Wege? Sie richtet deine Füße auff den enge Weg / und umbschrenckt deinen Wandel mit der Lehr und dem Leben Jesu Christi. Ist im Herzen Irrthumb und Zweifel? Sie erleuchtet und vertreibet alle Finsterniß. Neiget sich das Herz zur Welt? Sie treibe es zurück. Ihr Feuer verzehret alle weltliche Lüfte.

Gepriesener Büchermacher. 15

züste. Gibt sie Gottes Lieb zu schmecken/ so verleuret sich bald alle Weltzlebe. Sie trägt das Herz wie ein Magnet in die Höhe/wann gleich die natürliche Unart noch so sehr zur Erden trücket. Ist das Herz trüg zum Guten? Sie locket es mit erzeugter göttlicher Güte an sich/ siehet durch die Barmherzigkeit Gottes: Solten solche Liebes-Schläge das harte Herz nicht erweichen? Solten solche Liebes-Flammen das kalte Herz nicht erwärmen? so feurig ist Gottes Güte/wann sie das Herz recht berühret/ zeucht sie dasselbe mit einer starken jedoch süßen Gewalt dermassen nach sich/das es mit Lust thut/was Gott gefällt. Ist das Herz traurig? Sie erfreuet es. Dann Gott ist der da redet. Seine freundliche Mutterstimm muß ja dem weinenden Kinde tröstlich seyn. Ist das Herz schwach? Sie stärcket es: Wie ein Beswürg/wanns zurleben wird/ das matte Herz; So stärcket das Wort Gottes/wann es in heiliger Andacht zu Herzen gezogen wird/ die enkräftete abgemattete Seele. Aber mein Christ/ liesestu die

Bibel